

Ihre Reaktionen auf unsere Frage: Wozu brauchen Sie den Bürgertreff?

Der Bürgertreff ist für mich unentbehrlich, weil da mein Englischkurs mit unserer geliebten Englischlehrerin Joyce stattfindet, weil ich da den Flohmarkt oder Tauschtreff besuche, weil ich in dem tollen Saal einen Shanty-Chor habe singen hören, weil ich mich da beim Impro-Theater kaputt gelacht habe und so weiter, und so weiter. Besonders wichtig ist für mich (64 Jahre alt) dabei, dass es so schön nah ist, dass ich immer wieder dieselben Leute aus dem Viertel da treffen kann, dass es zu meiner Nachbarschaft gehört und ich da eher hingehere als zu einer Kulturstätte in der Innenstadt. Sparen Sie doch bitte nicht an Dingen, die endlich mal funktionieren und einen großen Beliebtheitsgrad in der Bevölkerung haben.

Elvira Korf und Marianne Kipp

Der Bürgertreff ist unverzichtbar für den Stadtteil als Ort der Kultur, Kommunikation und Bildung. Die Sparmaßnahme ist eine Zumutung: Die Millionen für die Elbphilharmonie sollten einmal dagegengerechnet werden. Werden die Verantwortlichen dafür eigentlich belangt? Stadtteilkultur für jedermann erreichbar und bezahlbar muss Bestandteil einer lebendigen, sozialen Stadt sein. Wer meint, hier sparen zu können, wird spätestens bei der nächsten Wahl die Quittung erhalten.

Arndt Prenzel

moin, moin, bitte alles versuchen, um zu bleiben. das ist ja wohl die höhe, daß kulturellen einrichtungen dieser wunderbaren art der garaus gemacht werden soll. lg lilo von weissenfels und alles gute und viel glück.

Dünenhexe

Der Bürgertreff ist für den Stadtteil Altona Nord sehr wichtig. Stadtteilarbeit wie das Bürgerforum für Altona Nord müssen gestärkt und nicht gestrichen werden.

Martin Schmitz, Dipl. Ing Architektur und Oberbaurat.

Mir als Rheinländer hat das BIB sehr bei der Integration in Altona geholfen und Menschen aus anderen Teilen der Welt wird es wohl ähnlich gehen.

Gruß Achim

Kultur und Kunst ist in unserer Gesellschaft oft ein Erlebnis für Auserwählte. Deshalb ist es wichtig auch Menschen mit schwierigen Ausgangsbedingungen Möglichkeiten zu bieten, ihr Gestaltungspotential zu entwickeln. Ohne Einrichtungen wie dem Bürgertreff Altona-Nord würde sich die Segregation in unserer Gesellschaft mit all ihren Folgen vehement beschleunigen.

Kai Teschner (freier Künstler)

Ich finde den Bürgertreff wichtig, weil auch Menschen mit einem kleinen Geldbeutel am kulturellen Leben teilhaben können.

Barbara Schreiber-Liebhold

Ich schätze vor allem eure Bühne mit den Kleinkunstveranstaltungen (Theater-Club, Impro-Theater etc.). Es ist toll, dass hier Nachwuchskünstler und ehrenamtlich aktive Showtalente eine Möglichkeit haben, ohne große Kosten ihre Talente zu zeigen. Andererseits ist es für viele Leute aus dem Stadtteil toll, dass hier für wenig Geld so viele kreative Show-Talente zu sehen sind. Manche Veranstaltungen von ehrenamtlichen Künstlern, wie das Impro-

Doppelpack, konnten bisher sogar ohne Eintrittspreis realisiert werden. Die zahlreichen Gäste lassen trotzdem Geld im Bistro und kommen später zu anderen Veranstaltungen wieder.

Ich habe einige Jahre bei euch im Stadtteil gewohnt und komme jetzt immer noch gelegentlich zu Veranstaltungen, obwohl ich jetzt weit draußen in Volksdorf wohne. Eure Veranstaltungen und die Atmosphäre sind einfach so schön! Es wäre schade, wenn eure Kulturarbeit im Stadtteil durch Sparmaßnahmen des Hamburger Senats erschwert wird.

Roland Empen/ Hamburg-Volksdorf

Manche begreifen es nie, wie wichtig Stadtentwicklung durch Kultur gerade in Altona-Nord ist. Keine Kürzung für Bürgertreff und BIB.

Thomas Mehlbeer / Geschäftsführer STADTKULTUR e.V.

Ich brauche den Bürgertreff, weil durch ihn das triste Altona-Nord abwechslungsreicher, lebendiger und interessanter wird. Wer's nicht glaubt, sollte da ruhig ein paar Kurse, Kultur-Veranstaltungen oder gar Stadtteulfeste besuchen.

Thomas Möller

Ein Bürgerhaus ist kultureller Treffpunkt und bietet Chancen für viele Menschen in den Stadtteilen. An oberster Stelle steht für uns von der a cappella-Gruppe LaLeLu, dass die Bürgerhäuser mit ihren Bühnen jungen Menschen in Hamburg großartige Chancen bieten, sich und ihr Können in einem ebenso geschützten wie professionellen Rahmen auszuprobieren. Wo kann man sonst als vollkommen unbekanntes Band eine Auftrittsmöglichkeit finden? Die großen, renommierten Bühnen lassen keine Amateurbands bei sich spielen, oder nehmen Geld dafür. Eine Kultur des "Pay to Play", wie sie in Amerika üblich ist, war in Hamburg bisher nur die (unrühmliche) Ausnahme. Welche junge Band kann schon dauernd 400,- Euro für eine Auftrittsmöglichkeit zahlen? (LOGO, Knust)

Wir von LaLeLu würden ohne die Bürgerhäuser möglicherweise gar nicht existieren. Ohne die Auftritte in den Bürgerhäusern Niendorf, Eppendorf, Saselhaus, Podium Shalom (Norderstedt), Steilshoop, Brakula, Billstedt, Barmbek und nicht zuletzt der AGMA, also der heutigen Bühne im Bürgertreff Altona (BiB), sind die frühen Jahre von LaLeLu nicht denkbar. Kultur braucht eine Startinvestition. Die Bürgerhäuser sind eine solche Investition in die kulturelle Zukunft Hamburgs. Sie sollten bewahrt werden.

LaLeLu a cappella comedy

Ich brauche den Bürgertreff, weil dort eine langfristig angelegte musikalische Arbeit mit Laien unterschiedlichen Alters angeboten werden kann. Im Gegensatz zu kurzfristigen Angeboten wie etwa Volkshochschulkursen kann der Einzelne Teilnehmer seine Fähigkeiten über Jahre weiterentwickeln und viele Musikstücke kennenlernen.

Marlene Thobaben (Chorleiterin des Stadtteilchors CHORallen)

Der Bürgertreff ist für mich wichtig, weil ich mich mit Anderen austauschen kann und immer etwas dazu lerne. Außerdem bietet er sehr viel Abwechslung durch Kurse, Aufführungen und Feste. So etwas gibt es nirgendwo.

Der Bürgertreff ist persönlich, bildend, abwechslungsreich, spannend und einmalig.

Heike Widowski

Ich liebe den Bürgertreff Altona-Nord, weil hier eine tolle, warmherzige Atmosphäre herrscht, ich schon viel nette Leute kennengelernt habe, schöne Veranstaltungen besucht und im PCTreff viel gelernt habe. Die Einrichtung muss bleiben!!

Dorothea Schulz

Ich brauche den Bürgertreff, denn einen besseren Ort für unseren Chor kann es kaum geben. Wo sonst könnten wir proben und auch problemlos Konzerte geben? Singen macht nicht nur Spaß, sondern ist auch gesund und nach einem langen Arbeitstag entspannend und eine Ablenkung. Wird der Bürgertreff geschlossen, haben nicht nur die Chorallen ein

Problem. Die fehlende Stadtteilarbeit zieht einen Rattenschwanz an Problemen hinter sich her.

Silvia Strötgen (aktiv im Stadtteilchor Chorallen)

Ich möchte und will, dass der Bürgertreff Altona-Nord bleibt. Er ermöglicht kulturelle und andere Veranstaltungen mit dem Ziel einer höchst sinnvollen Freizeitgestaltung und trägt auf diese Weise zur Erbauung und Erheiterung der Seele sowie zu umfassendem körperlichen Wohlbefinden bei. Dadurch beugt er nachhaltig eventueller Frustration, Resignation, psychischer Erschöpfung sowie Erkrankungen, unkontrollierten Gewaltausbrüchen und kriminellen Handlungen aller Art vor. Deshalb wiederhole ich: Ich möchte und will, dass der Bürgertreff bleibt!

Nine

Unterstützung für den Bürgertreff ist für unser Miteinander von grosser Wichtigkeit !!!! Die finanziellen Kürzungen werden so falsch ausgelegt, die Wahrheit wird geknebelt. Immer wieder werden Menschen um Ihre Freizeit-Freude gebracht und damit Talente, wirkliche künstlerische Begabungen unterdrückt. Mit der Entschuldigung der Haushaltskürzung. Wessen Haushalt??

Freude am Leben ist gleich Gesundheit und das ist Lebenswichtig. Diese Aktivitäten im BiB müssen finanziell unterstützt werden. Hier treffen sich Menschen aus allen Kulturen.

Sylvia Kleine

Die Lebendigkeit und Identität von Stadtteilen beruht vor allem auf der Vielfalt und der Geschichte ihres kulturellen Lebens. Eine wichtige Rolle spielen die Stadtteilkulturzentren. Sie werden mit Schulen und Quartiersmanagement vernetzt. Die bezirklichen Mittel für Stadtteilkultur sollen leicht erhöht werden. So steht es im Koalitionsvertrag von CDU und Grünen vom 17.04.2008. Heute - nach nur zweieinhalb Jahren - soll das kulturelle Leben einen anderen Stellenwert erhalten? Oder wie ist die Rücknahme der finanziellen Mittel zu erklären oder gar die Überlegungen der völligen Streichung der Finanzierung von Bürgerhäusern auf der 'Reserveliste' der Finanzbehörde? Wie soll eine Gesellschaft aussehen, deren quartiersbezogene Strukturen des Miteinanders und Austauschens von den Volksvertretern so in Frage gestellt werden? Ich brauche Einrichtungen wie den Bürgertreff Altona für das gemeinsame Singen in meinem Chor. Die dortige Bühne bietet die Möglichkeit, Auftritte zu erschwinglichen Mieten zu organisieren. Die dabei entstehenden Kontakte zu anderen Chören und den Menschen vor Ort bilden wichtige Anker für ein gesellschaftliches Miteinander.

Margret Lenz

Das BIB muss so bleiben !

Jede Woche singe ich dort mit dem 50voices Chor. Es ist ein toller Raum in dem wir üben und die ganze Atmosphäre im Haus gefällt mir sehr gut.

Die Menschen, die in dem kleinen Restaurant arbeiten sind so freundlich. Solche Häuser gibt es nicht oft. Viel lebendiges Leben geschieht dort durch die verschiedensten Angebote für Menschen von nah und fern. Zwei Konzerte habe ich bisher in den Räumen erlebt. Dieses gelungene Stadtteilprojekt wirkt einladend, kommunikativ und gibt kreative Impulse. Dieses Haus muss so erhalten bleiben!

Annette Wenzel-Maaß

ERHALTET DIE STADTTEILKULTUR!!

Wenn ich beschreiben soll, wozu das BIB (und alle anderen Bürgerhäuser und Kulturtreffs in den Stadtteilen) wichtig ist, dann erzähle ich, daß ich als Chorleiterin von 3 Hamburger Chören (Miss Klang, die Schrillerlocken, DC Stars) immer wieder auf der Suche nach Auftrittsmöglichkeiten für diese Chöre bin. Und dies gestaltet sich in letzter Zeit immer schwieriger. Früher erhielten wir ein kleines Honorar, wenn wir aufgetreten sind, d.h. die Bürgerhäuser traten als Veranstalter auf und unterstützten bei der Werbung und übernahmen die Gema. Dafür wurde das Eintrittsgeld geteilt, einen Teil bekamen die

Künstler, den anderen Teil das Bürgerhaus. Im BIB ist das meines Wissens nach auch immer noch so.

Inzwischen ist es aber bei vielen Häusern so, daß diese aufgrund finanzieller Kürzungen keine andere Möglichkeit mehr sehen, als solche Veranstaltungen auf Vermietungsbasis durchzuführen und da entstehen für den einzelnen Chor schnell Mietungskosten von 600,- bis 1000,- , zusätzlich die Gema, zusätzlich die Ausgaben für Klavierstimmung, Begleitmusiker und Werbung. Damit ist man schnell bei 1600,- bis 2000,- € Kosten für ein Konzert. Welcher kleine Verein kann sich das leisten??

Immerhin muß man sehen, daß alle diese Gruppen wie Chöre, Theatergruppen, Bands, Orchester, Trommelgruppen und "private" Streichquartette die Basiskultur darstellen. Kultur für alle und nicht nur für die Betuchten!! Oder sollen wir zukünftig bei der Elbphilharmonie anfragen, ob diese uns Auftrittsräume zur Verfügung stellt, wenn die Bürgerhäuser geschlossen werden??

Woher soll der Nachwuchs kommen, wenn es nicht Möglichkeiten gibt zu finanzierbaren Konditionen aufzutreten, zu unterrichten und zu proben??

Tritt nicht die Politik , das (auch ehrenamtliche) Engagement, das so viele Leute aufbringen, indem sie sich kulturell engagieren mit Füßen, wenn ihr die Stadtteilkultur streicht?? Macht nicht gerade dieses Engagement unser Leben in Hamburg reicher??

Wo sollen denn Leute mit wenig Geld in günstige Veranstaltungen gehen, wenn es die Bürgerhäuser und Kulturtreffs nicht mehr gibt?

Was mich wütend macht: da werden Milliarden in einer Elbphilharmonie versenkt, die immer teurer geworden ist, als veranschlagt und dafür sollen die Stadtteile bluten??

Speziell im BIB sind die Schrillerlocken und Miss Klang schon sehr häufig aufgetreten und die Zusammenarbeit war immer hervorragend. Ich möchte, daß das BIB erhalten bleibt!!

Ulrike Lachmann (freiberufliche Musikerin und Chorleiterin, Diplommusikpädagogin)

Ich brauche den Bürgertreff Altona Nord, weil ich den kulturellen Austausch, die kulturellen Angebote und das politische Engagement schätze.

Harriet Witte

Als Kriminologin und Psychologin beobachte ich den eisigen Wind, der durch diese Stadt fegt. Als Beobachterin der hiesigen Presse gewinne ich den Eindruck, dass Menschen in Hamburg wesentliche Werte eines Zusammenlebens abhanden gekommen und die Politik machtlos gegenüber den finanziellen Interessen einiger Genres geworden zu sein scheint. Im sozialen Bereich zu kürzen, betrachte ich als den größten Fehler, der derzeit gemacht werden kann.

Dr. Dörte Marth

Kreativität braucht Räume und Möglichkeiten zur Entfaltung. Und Hamburg braucht Kreativität! Im Bürgertreff finde ich als freie Bühnenkünstlerin aus der Nachbarschaft die ideale Gelegenheit, Neues auszuprobieren, mich mit Interessierten und anderen Kreativen auszutauschen und neue Projekte auf die Bühne zu bringen. Der Bürgertreff macht ganz handfest und praktisch Kulturförderung von unten. Das muss bleiben!

Kristina Preiß (Chanson und Kabarett)

Ich finde es sehr wichtig, dass das BIB erhalten bleibt, da man dort preiswert Flohmarkt machen kann und so Nachbarn aus der Umgebung kennenlernen kann. Jung und alt treffen sich. Und Chorauftitte lassen sich mit dem BIB unkompliziert organisieren und sind für unseren Chor "Schrillerlocken" finanziell erschwinglich!

Ulrike Wrage

Ich brauche den Bürgertreff Altona-Nord, weil er eines der ganz wenigen erschwinglichen Kulturangebote im vernachlässigten Altona-Nord darstellt und für die Identifikation der Menschen hier mit unserem Stadtteil enorm wichtig ist.

Martin Koch

Das Stadtteilarchiv Ottensen braucht den Bürgertreff, damit wir Altona-Nord im Blick behalten!

Brigitte/ Stadtteilarchiv Ottensen

Das BIB ist eine unerlässliche kulturelle Begegnungsstätte für Jung und Alt und bietet ein umfangreiches und spartenübergreifendes Programm. Diese Vielfältigkeit sollte weiterhin möglich sein und entsprechend gefördert werden. Eine Schließung des BIB wäre ausgesprochen bedauerlich und ein großer Verlust für die Hamburger Theaterszene und das generationsübergreifende Publikum.

Katrin Redepenning-Kirschner

Der Bürgertreff Altona Nord ist wichtig, weil er als Mehrgenerationenhaus in Altona Nord wohnortnah Kultur für Jung und Alt bietet.

Karen Haubenreisser / FLAKS

Wir, der Arbeitskreis Lokale Ökonomie (mit Projekten wie den Umsonstladen, das Kleinmöbellager, Freie Uni etc.) befinden uns in unmittelbarer Nähe zum Bürgertreff Altona-Nord. Seit 2007 veranstalten wir in Kooperation mit dem Bürgertreff einmal jährlich im Sommer das Umsonstfest in der Gefionstraße und im BiB. Dieses wird im Stadtteil Altona-Nord gut angenommen, was sich an den Besucherzahlen von 1000 Menschen zeigt. Wie der Name des Festes bereits sagt, sind auf dem Umsonstfest alle Angebote (Kultur, Flohmarkt, Essen, Kinderprogramm) kostenfrei. Gerade dies sorgt für die gute Akzeptanz in diesem sozialschwachen Stadtteil. Auch beteiligen sich von Jahr zu Jahr mehr Menschen aus dem Stadtteil aktiv an dem Fest, indem sie eigene Angebote machen oder sich im laufenden Geschehen integrieren.

Auch darüber hinaus ist unserer Meinung nach die Arbeit des Bürgertreff Altona-Nord für den Stadtteil besonders wichtig, weil nicht nicht bloß das Umsonstfest ein aktivierendes Angebot auch für Menschen mit wenig Geld ist, sondern der Bürgertreff Altona-Nord auch viele weitere Angebote und Kurse mit geringer Kostenbeteiligung anbietet und auch Räume für eigenständige Gruppen aus dem Stadtteil zu sehr günstigen Konditionen zur Verfügung stellt. Sollte der Bürgertreff Altona-Nord aufgrund einer Kürzung der Mittel diese Angebote nicht mehr aufrecht erhalten können, so gibt es für die Bewohnerinnen des Stadtteils im Stadtteil Altona-Nord keine Möglichkeit mehr solch kostengünstige Angebote wahrzunehmen. Der Stadtteil wird für viele Bewohnerinnen kulturell und sozial verarmen. Aus diesen Gründen dürfen die Mittel für den Bürgertreff Altona-Nord nicht gekürzt werden.

Arbeitskreis Lokale Ökonomie e.V./Stresemannstraße 150

Ich brauche den Bürgertreff, weil ...

- die Kulturvielfalt super ist und auch ich sie mir leisten kann
- die Stadt immer mehr verödet ohne solche Einrichtungen
- wo sollen wir sonst tanzen?
- weil ich im Bürgertreff meinen Beitrag zur INTEGRATION leiste!
- jeder Mensch braucht eine Bühne
- es hier die Vielfalt gibt, die Ihr nicht wollt!
- es hier die Begegnung aller Nationen gibt, die sehr bereichert!
- wir dort Menschen zusammenbringen
- ich dort kulturelle Veranstaltungen, Musik und Tanz erleben möchte und private Veranstaltungen in den Räumen gestalten möchte

Kathrin Pfeiffer/ afrikanische Tanzgruppe

Wenn konservative Politik bedeutet, Kultur- und Sozialeinrichtungen die überlebensnotwendigen Finanzmittel zu entziehen, dann frage ich mich, welche Werte hier konserviert werden sollen?

Ich habe die Arbeit des BiB stets als absolut notwendig empfunden, um in der Region um das BiB herum das kulturelle und soziale Engagement der Bürger und eine Begegnung der unterschiedlichsten sozialen Schichtungen Gruppen zu ermöglichen und zu fördern.

Wo sollen Jugendgruppen ihre Musik proben und aufführen können, wo können Bürger für wenig Geld gute Musik- und Theaterausführungen erleben, wo können Nachwuchstalente sich einem Publikum stellen, wo, es gibt millionenfache Gründe für die Intakterhaltung des BiBs und vergleichbarer Institutionen und nicht einen wirklichen zur Zerschlagung. Wenn die Politiker die wachsende Spaltung der Gesellschaft in die Wohlhabenden und die Bedürftigen beklagt, wenn die Spaltung der Gesellschaft in Bürger mit „Migrationshintergrund“ und solche ohne nicht noch tiefer gehen soll, dann sind Begegnungsstätten, in denen die Bürger sich selbst darstellen, engagieren, miteinander umgehen und sich selbst erleben können absolut unverzichtbar. Denn wo wird mit sowenig öffentlicher Mittel (die Steuern die die Bürger und nicht die Politiker zahlen) gute Sozial- Integrationsarbeit geleistet und ein so breites Kulturangebot für alle Schichten bereitgestellt, wie im BiB und vergleichbaren Häusern? Was schafft mehr Identifikation der Bürger mit seinem Wohnort und seinen politischen Repräsentanten, als das Erleben von Kultur-, Kommunikationsangeboten, sozialen Hilfsangeboten und offenen Begegnungsmöglichkeit in seiner unmittelbaren Nähe. Wenn öffentliche Mittel effizient eingesetzt und umgesetzt werden, dann im BiB. Von daher steht für mich fest, das BiB muss bleiben; gehen muss derjenige, der dies zerstören will.

Günther Schreiber

Der Bürgertreff muss erhalten und weiter unterstützt werden, unbedingt!!!! Ich habe im BiB gelernt mit den PC zu leben, auch sind meine Freundin und ich immer gerne zu Besuch in Ihrem Theater. Gerade weil sie in der Nähe der Bürger sind ist es doch wichtig das sowas weiter unterstützt wird. Ich hoffe Ihre Aktion hat Erfolg, wäre doch schade wenn das BiB nicht mehr so gute Angebote machen kann. Auch kenne ich eine Nachbarin die sehr gerne zum Altentreffen zu Ihnen geht, sie freut sich immer sehr auf diesen Tag, solche Zusammentreffen sind doch wichtig für Menschen die alleine geblieben sind.

Barbara Zamaitat, Johanna Kozian

Ich spreche hier für die Bewohnerinnen des Nyegaard-Stiftes in der Max-Brauer-Allee - zumindest für einen großen Teil von Ihnen.

Wir wollen, dass die Institution Bürgertreff unbedingt bleibt: Wir schätzen den Kontakt zu anderen Gruppen im Stadtteil. Wir konnten im Bürgertreff über unsere Probleme an ältere Mitbürgerinnen und Bewohnerinnen des sanierungsbedürftigen Stifts reden und es war auch möglich, dort Mitglieder anderer Vereine und auch der Bezirksverwaltung kennen zu lernen. Wir schätzen die Möglichkeiten dieses Treffs gerade in diesem Stadtteil, in dem die Kommunikation sonst sehr durch den starken Verkehr behindert wird. Max-Brauer-Allee und Holstenstraße laden nicht zum Flanieren ein, sie wirken eher unwirtlich. Im Bürgertreff gab es immer gute Möglichkeiten mit allen ins Gespräch zu kommen. Probleme (z.B. Ansammlungen vor dem Kiosk) werden und wurden dadurch entschärft. Wir halten es für sehr wichtig, dass auch in Zukunft so ein Ort für alle bestehen bleibt. Der Bürgertreff trägt mit Sicherheit zur Konfliktbegrenzung im Stadtteil bei.

Sonja Chevallier/ Nyeggaard-Stift

Als Sängerin bei dem Chor Miss Klang habe ich einige Male auf der Bühne des Bürgertreffs gestanden. Es ist toll dort zu singen - ein schönes Ambiente, eine gute Akustik, eine Saalgröße, die für einen Laienchor die richtige Größe hat und eine kooperative und gute Organisation durch die Menschen von der BiB.

Auftritte sind die Höhepunkte unseres Chorlebens, für die wir viele Monate mit Engagement und Herzblut proben. Wo sollen Laienchöre ihre Musik präsentieren, wenn es die Bürgertreffs nicht mehr gibt? Chorauftritte und die BiB gehören für mich zusammen und so soll es auch zukünftig bleiben!!!

Christiane Wohltmann

Der Bürgertreff ist unverzichtbar für die vielfältigen und kreativen kulturellen Aktivitäten des Stadtteils, die auch von den Menschen genutzt werden können, die nicht so viel Geld haben.

Darüber hinaus ist es eine extrem wichtige Begegnungsstätte, die abwechslungsreiche Freizeitangebote ermöglicht. Künstlerinnen und Künstler und u. a. der Chor, in dem ich singe, "Die Schrillerlocken" haben hier die Chance, aufzutreten, die es außerhalb der Bürgerhäuser in HH nicht mehr gibt. Diese Stadt hat genug Geld, um u.a. ein Protz- und Prestigeprojekt wie die Elbphilharmonie, die, wenn sie einmal fertig ist, weiterhin mit großem finanziellen Aufwand subventioniert werden muß, zu finanzieren. Die Förderung kultureller Aktivitäten "von unten", die das Leben im Stadtteil lebenswerter gestalten, darf nicht darunter leiden, dass in Zeiten zunehmender sozialer Kälte "von oben" ausschließlich Prestige- und Mainstreamprojekte unterstützt werden.

Barbara Schleimer

Der Bürgertreff ist für mich wichtig geworden, weil ich dort Leicht & Lebendig tanze. Dabei komme ich mit mir und anderen Menschen in Kontakt und in Bewegung. Das ist jedes Mal ein Fest!

Eberhardt Riedel

Der Bürgertreff Altona-Nord – er soll erhalten bleiben – hat eine breitangelegte Integrationsaufgabe im Bereich Kunst, Kultur und Soziales im Zusammenhang mit anderen Einrichtungen. Er fördert den sozialen Frieden, kreatives Engagement in Problembezirken und basiert auf der intensiven, engagierten Arbeit von gutausgebildetem Fachpersonal sowie ehrenamtlichem Engagement.

Elke Moritzen

Der Bürgertreff ist unentbehrlich für den Stadtteil, weil er Familien aus verschiedenen Kulturen die Möglichkeit gibt in Kontakt zu kommen und somit einen wichtigen Beitrag zur Integration darstellt, wie ich es beim Gedichtwettbewerb gesehen und gehört habe. Er bereichert mit seinen qualitativ hochwertigen Veranstaltungen, bekannten Künstlern das kulturelle Leben in Altona - Nord. Andererseits wird unbekannten Gruppen die Möglichkeit gegeben sich auf der BiB Bühne auszuprobieren. Abgesehen davon sind die Eintrittspreise erschwinglich und leisten insofern einen sozialen Beitrag für das Zusammenleben in Altona - Nord. Nicht zu vergessen ist das reichhaltige Angebot an Kursen (z.B. Nähen, PC, Musik) die Workshops (z.B. Trommeln) und andere Veranstaltungen wie Flohmärkte und das Umsonstfest. Es lebe die Stadtteilkultur und somit das BiB!

Dörte und Holger Derichs aus der Waterloostraße

Ich brauche den Bürgertreff, da hier Raum geboten wird sich friedlich zu begegnen. Ich singe hier mit einer Gruppe in der wir Gemeinschaft erleben und das Verständnis für den anderen wächst.

Regine Steffens

Wir brauchen die BiB, weil wir damit nicht nur unsere Leidenschaft für das Impro-Theater ausleben, sondern Menschen zusammenbringen und emotional berühren können. „Stadtgespräch“ spielt seit 2005 monatlich eine Show auf der Bühne des Bürgertreffs. Unsere Zuschauer sind 5 bis 95 Jahre alt – und das ist keine Metapher, sondern Tatsache. Wo findet man so ein gemischtes Publikum noch? Und wo werden kulturelle Veranstaltungen noch angeboten, deren Eintritt sich jeder leisten kann, egal ob Rentner, Schüler oder Angestellter? Nur auf der Bühne des Bürgertreffs Altona-Nord und in den anderen Stadtteil-Kulturzentren. Und das ist gut so. Aus Erfahrung wissen wir, daß die Besucher ihrem Stadtteil treu sind und daher jeder Stadtteil sein Kulturzentrum, seinen Bürgertreff braucht. „Stadtgespräch“ hat außerdem seit 2005 Improtheatergruppen aus Kiel, Hildesheim, Hannover, Rostock, Bremen, Bielefeld, Köln und Berlin auf die Bühne des Bürgertreffs Altona-Nord eingeladen und dem Hamburger Publikum präsentiert. Diese Partnerschaften sind nicht nur eine Bereicherung für die Hamburger Kulturszene, die eingeladenen Gruppen bringen auch nicht nur als Touristen Geld in die Stadt, sie fahren auch nach Hause mit einem positiven Image von Publikum und Kulturlandschaft in Hamburg. Es wäre schön, wenn dies auch in Zukunft so bleiben würde.

Für semi-professionelle Gruppen, die noch nicht das „Tivoli“ oder „Lustspielhaus“ füllen und für unsere Zielgruppe, die nie den Weg in besagte Häuser machen würden, gibt es in Hamburg keine Alternativen. Wir wollen noch lange für groß und klein, jung und alt, arm und reich spielen und Spaß verbreiten. Deshalb brauchen wir den Bürgertreff Altona-Nord.
STADTGESPRÄCH (Angela Gaser, Christian Haase, Iris Bauck, Klas, Cordes, Steffen Doms, Laura Kornhuber, Mona Tawussi, Nadine Lehan, Ralf Schulze, Wiebke Bartels)

Wir brauchen den Bürgertreff, weil wir dort so viel Stadtteilkultur vorfinden wie nirgends sonst in Altona-Nord.
Britta Ernst (SPD-Bürgerschaftsabgeordnete)

Ich brauche den Bürgertreff, weil dessen Bühne lebenswichtig für neue Talente in Hamburg ist. Mein Name ist Ralf Schulze, ich arbeite seit 1996 im Bereich Kleinkunst, Comedy und Fernsehen als Autor und Regisseur. Unter anderem arbeite ich in Hamburg mit Alfons, dem französischen Kult-Reporter der ARD („Extra 3“ (NDR), „PuscheITV“ (ARD), „Verstehen Sie Spaß“ (ARD)) und Axel Pätz („ARD Satire-Gipfel“, „Otis Schlachthof“ (BR)) zusammen, sowie mit vielen weiteren Hamburger Künstlern.

Sie alle haben auf der Bühne des Bürgertreffs Altona-Nord und in Bürgertreffs anderer Stadtteile ihre ersten Schritte gemacht und kehren mit jedem neuen Programm immer wieder gerne auf diese Bühnen zurück. Hamburg braucht diese Bühnen, braucht den Bürgertreff, um dem Nachwuchs im Bereich Comedy und Kleinkunst eine Chance zu geben. Es gibt in Hamburg keine anderen Bühnen, die dieses neuen Talenten ermöglicht. Ohne den Bürgertreff müßten Hamburger Künstler nach Berlin oder Köln abwandern, um dort ihre Karriere zu starten.

Man kann nur erfolgreich werden, wenn man sein Material und seine Fähigkeiten auf kleinen Bühnen erprobt und verfeinert. Alle haben einmal klein angefangen – der Bürgertreff Altona-Nord ist der Ort dafür. Wer möchte, daß der nächste Mario Barth aus Hamburg kommt, und wer möchte, daß der nächste Zuschauerrekord bei einer Comedy-Veranstaltung in einer Hamburger Volkspark-Arena aufgestellt wird, der muß dafür auch den Grundstein in Hamburg legen und die Künstler an die Stadt binden. Das geht nur mit Hilfe der Bürgertreffs. Deshalb brauche ich, brauchen wir alle den Bürgertreff Altona-Nord.

Ralf Schulze

Die Bürgerhäuser gestalten die vielfältige Kulturszene Hamburgs mit – wir sind gegen die geplanten Kürzungen der Bürgerhäuser.
Das MOTTE-Team

Der Bürgertreff Altona-Nord...

...bietet Kunst und Kultur von „dir und mir“ für „dich und mich“

...bietet ein Forum für Hamburger Nachwuchskünstler, die sich unter professionellen Bedingungen und zu fairen Konditionen dem Publikum präsentieren wollen

...lädt alle Künstler auf seine Bühne ein: passionierte Laien und gestandene Profis

...wertschätzt kulturelle Beiträge eines jeden Genres

...bietet eine persönliche, positive Atmosphäre

...hat mir immer wieder die Gelegenheit gegeben, mich und meine Musik vor Publikum auszuprobieren

...unterstützt das künstlerische Schaffen eines jeden - nicht nur das künstlerische Schaffen einer überschaubaren Elite

...zeigt, dass Kunst und Kultur überall in unserer Gesellschaft stattfinden, in allen Altersklassen, in allen sozialen Schichten

Der BÜRGERTREFF ALTONA-NORD leistet meiner Meinung nach einen wertvollen Beitrag insbesondere für Nachwuchskünstler aus Hamburg!

Nora Maria Sänger / Singer-/Songwriterin

Warum kürzt die Stadt bei denen, die sich ohne Bezahlung für das Gemeinwohl engagieren? Anspruch und Realität der Stadt Hamburg liegen weit auseinander: Auf den Seiten der Stadt

Hamburg zum Thema ehrenamtliches Engagement heißt es „Der Phantasie und Kreativität der Akteure sind keine Grenzen gesetzt.“ Doch in welchen Räumen sollen sich die Engagierten treffen, wenn die Stadt bei solch elementaren Voraussetzungen kürzt? Die Grenzen sind bereits eng und sollen nach dem Willen der Regierung noch enger werden. Weiter heißt es dort „Rund 460.000 Menschen sind in Hamburg freiwillig ehrenamtlich aktiv. Ohne sie und ihre Tätigkeiten wären Sportvereine, soziale Einrichtungen, Nachbarschaftshilfen, kulturelle Veranstaltungen und vieles anderes mehr in der bisherigen Qualität und Quantität kaum denkbar. Die Vielfalt und Intensität des bürgerschaftlichen Engagements sind mit entscheidend für Lebensqualität und Lebendigkeit in Hamburg.“ Kürzungen bei den Bürgerhäusern bedeuten somit Verschlechterung von Lebensqualität und Lebendigkeit in Hamburg. Die BUND-Gruppe Altona/Eimsbüttel trifft sich regelmäßig in den Räumen der Bürgertreffs Altona in der Gefionstraße, um die „Europäische Umwelthauptstadt 2011“ für Natur und Mensch lebenswerter zu gestalten. 2.000.000 € weniger für Hamburger Bürgerhäuser abemehr als das 160-fache (323.000.000 €) zusätzlich für die Elbphilharmonie Hamburg würde die Unterstützung des freiwilligen Engagements als Wahrzeichen gut zu Gesicht stehen. Stattdessen werden dort Hürden aufgebaut. Freiwillige arbeiten umsonst für das Gemeinwohl. Doch ohne Räumlichkeiten und andere Grundvoraussetzungen ist deren Engagement nicht möglich. Wenn aus umsonst nicht vergebens werden soll, müssen die Kürzungen für das freiwillige Engagement zurückgenommen werden.

Jürgen Mumme /Bund für Umwelt und Naturschutz Hamburg

Ganz eindeutig: Gerade der "Problem-Stadtteil" Altona-Nord -und nicht nur der allein!!! - braucht den Bürgertreff mit seinen vielfältigen Angeboten für die unterschiedlichsten Zielgruppen, quer durch alle Generationen. Kürzungen in diesem Bereich wäre "Sparen am absolut falschen Ende"!

Birgitt Eggert

Wir wollen unbedingt, dass das BiB bleibt, denn durch den Workshop "Endlich Lampenfieber" haben wir uns 2009 kennen gelernt und arbeiten nun schon seit über einem Jahr sehr konstruktiv zusammen. So wird es vielen Menschen durch feste Treffpunkte oder kulturelle Veranstaltungen gehen. Ich persönlich hatte schon viele unvergessene Auftritte auf der Bühne.

Die aktuelle Finanzpolitik geht an den Menschen vorbei, die in der heutigen Zeit im BiB einen Ort haben, an dem sie sich treffen, austauschen und ausleben können. Ob es sich dabei um Musik, Textilien, Selbstfindung, PC-Schulung oder regelmäßige Treffpunkte handelt, es werden viele Interessen und unterschiedliche Menschen angesprochen.

Birgit Baltzer für die BissQueens

Bürgerhaus - WARUM?

Ich fahre das ganze Jahr durch die Republik, um den Namen Hamburgs mit meinem Kabarett-Programm „Die Ganze Wahrheit“ auch in Weltstädten wie Gnarrenburg, Rottweil oder Wermelskirchen bekannt zu machen. Mein Programm wurde mehrfach preisgekrönt und ich bin mittlerweile zu Gast in den renommiertesten Kabarett - TV-Sendungen. Ohne die Hamburger Bürgerhäuser und Stadtteilkulturzentren wäre das nicht gegangen! In der MOTTE hatte ich die Möglichkeit, meine allerersten Gehversuche als Solist zu machen und zu Proben. Das Goldbekhaus veranstaltete meine Premiere. Im Bürgertreff Altona Nord (BiB) konnte ich mich im Rahmen des Theaterclubs erproben und später mein Programm für den Deutschlandfunk aufzeichnen.

Solche Institutionen dürfen nicht plattgespart werden!

Vielleicht bekommt man es in der Kulturbehörde nicht mit, aber Kultur als Botschafter für Hamburg entsteht nicht nur aus Mega-Events, sondern auch aus kleinen Zentren. Was meint man denn, wo wir alle angefangen haben? In der Color-Line Arena? Bundesweit erfolgreiche Hamburger Gruppen und Künstler werden das bestätigen können.

Axel Patz, Kabarettist

Der Bürgertreff Altona mit BiB muß erhalten bleiben, es darf hier nicht wieder bei den Menschen gespart werden, die ohnehin mit ihrer kleinen Rente haushalten müssen. Viele Menschen haben im Bürgertreff viele schöne Stunden erleben dürfen und ich bin nicht nur bei den drei Ks mit meinem Rentnerfreundeskreis bei Ihnen, auch viel Freude bringen BiB-Chor und vieles mehr.

Der Bürgertreff mit BIB und der herrliche Kuppelsaal alles muß so weitergehen.
Das wird viele Menschen freuen.

Marlene Wehde